

# INHALT

Vorwort .....	21
---------------	----

## ERSTER TEIL GESCHICHTEN UND WELT

### A. GESCHICHTEN

Kapitel I <i>Die jeweils gegenwärtige Wachgeschichte. Verfolgung der Geschichten nach rückwärts. Ihr Anfang. Das Erben von Geschichten</i> .....	29
Kapitel II <i>Die Geschichten und das Sprechen. Denken und Sprechen. Die Grammatik</i> .....	31
Kapitel III <i>Die vergangenen Geschichten. Die Geschichten am jüngsten Tage</i> .....	32
Kapitel IV <i>Die Traumgeschichten, die Geschichten in Hypnose, im Rausch, im Wahnsinn und ihr Zusammenhang mit den Wachgeschichten. Die Welt der Geschichten und die Dichtung</i> .....	32
Kapitel V <i>Märchen, Sagen, Mythos, Kunst, Religion, Philosophie. Das Sein der Geschichten. Die Rede vom Charakter, vom Trieb, von Anlagen. Die Rede von den Akten. Das Sein der Tiere und Pflanzen in den Geschichten</i> .....	34

### B. WELT

Kapitel I <i>Die positiven Welten</i> .....	39
1. Zugang nur in Geschichten .....	39
2. Gott in den positiven Welten .....	40
3. Die Verbindung der positiven Welten .....	42

4. Persönlichkeiten und die positiven Welten. . . . .	45
5. Selbstgegebenheit in den positiven Welten (Wahrnehmung) . . . . .	46
6. Von den positiven Welten zur physikalischen Welt als Sonderwelt des Abendlandes . . . . .	47
Kapitel II	
<i>Die Sonderwelt des Abendlandes</i> . . . . .	52
1. Einführung . . . . .	52
2. Führer durch die folgende Untersuchung des ersten Teils . . . . .	58
3. Die Reihe (Serie) . . . . .	60
a) Die organischen Gebilde, die Wozudinge, die Geschichten . . . . .	60
b) Reihen im Recht: Wozuding und Eigentum, das konkrete Eigentum als Reihe, der Wechsel des Eigentums als Reihe. Wechsel des Eigentums und seine Grundlage im BGB. Der abstrakte Vertrag, der Schuldvertrag. Der Konsensus. Der faktische Vertrag. . . . .	62
c) Reihen in der Mathematik, in der Naturwissenschaft . . . . .	87
d) Der Zusammenhang zwischen Reihe und Einzelgebilde. . . . .	95
e) Reihe und Horizont; Ordnung. . . . .	98
4. Die Einzelgebilde . . . . .	101
a) Die Begegnung mit den Einzelgebilden. Die Horizonte der Einzel- gebilde. Die Wahrnehmung der Einzelgebilde, erster Versuch . . . . .	101
b) Der Mensch als Einzelgebilde. Seine leibliche Erscheinung . . . . .	105
c) Chromosomen und leibliche Erscheinung. . . . .	107
d) Abstammung und Vererbung. Der Leib. Der fremde Leib, der eigene Leib. Der Leib kein Erkenntnis- objekt. Leib – Stoff – Fleisch . . . . .	109
e) Versuch über das Alter. Das Alter des Menschen. Das Alter der Wozudinge. Das Alter des Stoffes. Das Alter der sonstigen Einzelgebilde. Das Alter der Welt . . . . .	115
5. Die Wahrnehmung der Einzelgebilde . . . . .	118
a) Einzelgebilde und Wahrnehmung. Auftauchen, Begegnen mit, Gegenständlichwerden. Selbstdarstellung. Selbst. – Die Deutlichkeit bei den verschiedenen Gebilden. Das Sehen . . . . .	118
b) Die Wahrnehmung des Sternes und des Himmels. Die Illusion. . . . .	120
c) Deutung der Wahrnehmung des Himmels, der Sternenwelt. . . . .	123
d) Ein veralteter Standpunkt. Blick auf die Sterne, Blick in die Vergangenheit. . . . .	130
e) Untersuchung über Farbigkeit und farbige Welt im Verhältnis zur getasteten Welt. Die Farbe ist keine Eigenschaft des Stoffes, die	

Unselbständigkeit der Farbe, die Unmöglichkeit der Einordnung der Farbe; Licht und Beleuchtungseffekte, die Illusion. Übergang von der gesehenen Welt zur „getasteten“ Welt. Die Welt in der Dunkelheit, die Welt in der Helligkeit . . . . .	134
f) Wahrnehmung und Selbstdarstellung. Die Rede von Deutlichkeit in der Selbstdarstellung des Leibes, des Wozudinges, des Stoffes . . . . .	142
g) Das Bild und sein Gegenstand, die Nachahmung, die Illusion. Weltlinie . . . . .	146

ZWEITER TEIL  
WELT UND GESCHICHTEN BEI KANT, PLATO,  
DESCARTES

VORBEMERKUNG  
DIE PINSELFÜHRUNG BEI KANT, PLATO,  
DESCARTES

Kapitel I	
<i>Anmerkung zu Kant</i> . . . . .	153
<i>Erfahrung und Geschichten. Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises vom Dasein Gottes. Hundert wirkliche Taler, hundert mögliche Taler, Begriff vom Taler. Der geträumte Taler, der Märchentaler, der Taler in der Geschichte, Gott in der Geschichte</i> . . .	153
Kapitel II	
<i>Anmerkung zu Plato</i> . . . . .	165
1. Im <i>Kratylos</i> : Das Wort, die Geschichte. . . . .	165
2. Der <i>Sophist</i> : Die Rede, der Satz, Wahrheit und Falschheit. . . . .	166
3. Der <i>Sophist</i> : Wie sich die Worte zur Rede zusammenfügen . . . . .	174
4. Im <i>Theaitetos</i> : Wahrnehmung, Vorstellung, Denken, Erkenntnis. Der Wagen und seine Erkenntnis. Theaitetos und seine Erkenntnis. Die Sinne, die Wahrnehmung und die Erkenntnis. Traum, Wahnsinn . . . . .	175
Kapitel III	
<i>Anmerkung zu Descartes</i> . . . . .	185
<i>Das Stück Wachs, Wahrnehmung und Denken, Hüte und Kleider, Puppen</i> . . . . .	185
Kapitel IV	
<i>Zusammenfassung</i> . . . . .	188

DRITTER TEIL  
VON HOMERS ALLGESCHICHTE ÜBER DIE  
SACHVERHALTE DER ANTIKEN WISSENSCHAFT  
ZUR ALLGESCHICHTE DES CHRISTENTUMS UND  
WEITER ZUM SACHVERHALT DER MODERNEN  
WISSENSCHAFT

A. VORBEMERKUNG

Kapitel I

*Versuch über die Geschichten bei Homer und Hesiod: Chaos und Kosmos, Chaos und Geschichten* . . . . . 191

1. Die Geschichten bei Homer und Hesiod und unsere Geschichten.  
Die Götter und Toten in den Geschichten. Die Vorzeit der  
Geschichten, Kronos und Uranos. . . . . 191
2. Die Garanten der Geschichte, Wahrheit, Wirklichkeit,  
Existenz der Geschichten und in Geschichten . . . . . 192
3. Die Irrtumsquellen der Philosophen und Bezug auf Wahrheit  
und Erkenntnis. Die Frage nach Wahrheit und Wirklichkeit  
hinsichtlich der Geschichten . . . . . 192
4. Die Sicherheit meiner Existenz und meiner Geschichten.  
Die Existenz der Mitverstrickten. Die Existenz der Götter,  
der Halbgötter und der Toten . . . . . 194
5. Was bleibt von den Geschichten Homers, wenn man Götter und  
Tote streicht? . . . . . 194
6. Die Allgeschichte. Die Allgeschichte bei Homer, bei uns.  
Homers Allgeschichte und die Allgeschichte der Folgezeit. . . . . 195

Kapitel II

*Versuch über Einzelgeschichte, Allgeschichte, Wirgeschichte,  
das Allwir* . . . . . 196

1. Die Einheit der Geschichten und der Allgeschichte, die Einheit der  
Allgeschichten. Die Form der Geschichten und ihr Wechsel. . . . . 196
2. Geschichten und Dichtung . . . . . 197
3. Die Allgeschichten und die Wir-Geschichte. Wie jeder anders  
in dieselbe Geschichte verstrickt ist. Die Rede von derselben  
Geschichte . . . . . 199
4. Die Vorfahren und Wir als neues Wir. Das Allwir, die Vorfahren  
und Wir, die Toten und Wir, das Wir bei Göttern, das Wir der  
Toten, alles nach Homer; die Folgezeit. Die Allgeschichte und die  
Einzelgeschichten. Das Verhältnis der Allgeschichten  
untereinander. . . . . 200

## Kapitel III

<i>Die Allgeschichte und die Wissenschaft</i> . . . . .	204
1. Die Allgeschichte und die philosophischen Systeme. Das Verhältnis der Systeme zueinander. Lückenlosigkeit von Allgeschichte, Wissenschaft und Philosophie . . . . .	204
2. Die Allgeschichte und das System im Einzelnen. Der Unterschied in den Systemen. Wie der Einzelne in ein System hineinkommt und aus ihm herauskommt. Das System ohne Mensch. Die Vieldeutig- keit der Allgeschichte und der Systeme. Die Auslegung . . . . .	206
3. Übergang zur Einzelbetrachtung. Der Übergang von Homer zur Wissenschaft und Philosophie. Wissenschaft und Technik . . . . .	208

## B. VON DEN GESCHICHTEN HOMERS ZUM BAU DER ANTIKEN PHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFT

## Kapitel I

<i>Die Welt Homers: Himmel, Erde, Unterwelt. Der Groll des Achill. Die Ilias, die Odyssee, Hesiod. Geschichten, nichts als Geschichten, zusammengefaßt zu einer Allgeschichte. Die Unterwelt: Homer und die Toten; Homer und die Lebenden, die Sterblichen. Der Tod als Einsatz. Wie die Geschichten vom Tode leben. Die Götter und der Tod. Der Kampf des Achill mit dem Skamander. Die Götterschlacht. Wie den Göttern etwas fehlt mit dem Tode</i> . . . . .	210
---	-----

## Kapitel II

<i>Wie der Tod aus Geschichten erwächst. Wie wir den Tod aus der Unterwelt in die Geschichten hineinnehmen. Der Tod und die Toten. Die Toten und die Vorfahren. Die Einheit von Tod und Leben. Die Grenzen Homers. Die Einteilung Himmel, Erde, Unterwelt. Die Ureinteilung Himmel, Erde, Dunkel, Nacht, Licht</i> . . . . .	220
--	-----

## Kapitel III

<i>Vom Trojanischen Krieg zur Theogonie. Die Allgeschichte Hesiods und unser Zugang zu ihr. Der Himmel Hesiods und der gestirnte Himmel Kants, oder das Verhältnis von Geschichten und Sachverhalt. Die verfolgbare Änderung der in Geschichten Verstrickten. Von Naturgottheiten zu Personen. Aber was ist Natur? Für Hesiod gibt es nichts Erkennbares in der Natur. Die Naturwissenschaft handelt nicht von der Natur. Die Geschichte in der Geschichtswissenschaft und unsere Geschichten. Die Deutung der Geschichten Hesiods. Sind Vorstufen zu Hesiod erkennbar? Vorstufen im Sinne von Geschichten? Vorstufen im Sinne von Sachverhalt, von Gegenstand?</i> . . . . .	222
---	-----

## Kapitel IV

*Wie bei Homer und Hesiod alle Geschichten zu einer Einheit verschmelzen, und wie wir nirgends auf Sachverhalte stoßen . . . . .* 228

## Kapitel V

*Verstricktsein und Erkennen. Bei Homer kein Platz für das Erkennen, bei den Philosophen kein Platz für das Verstricktsein . . . . .* 232

## Kapitel VI

*Der Übergang zum Sachverhalt. Rückwendung. Wie die Philosophen die Verbindung mit dem Trojanischen Kriege verlieren, vielleicht über die Wachgeschichten, und damit mit dem Menschen. Die Entlarvung von Lügengeschichten und ihr Ersatz. Die Erschütterung der Allgeschichte. Wie der Philosoph aus der Welt flüchtet. Wie die Erkenntnistheorie zum Mittelpunkt wird, während bis dahin Erkenntnis nicht Gegenstand war und keinen Gegenstand hatte . . . . .* 236

## Kapitel VII

*Versuch zu Anaxagoras: Entstehen und Vergehen der Dinge. Was ist ein Ding? Entstehen und Vergehen der Verstrickten, der Wozudinge. Wo kann man sonst von Entstehen und Vergehen reden? Entstehen und Vergehen und die Geschichten, Entstehen und Vergehen der Geschichten, in Geschichten. Der Irrtum des Anaxagoras. Das Auswas der Wozudinge und Entstehen und Vergehen. Die Lehre vom Stoff, die Lehre vom Raum . . . . .* 242

## Kapitel VIII

*Homer und Xenophanes. Der Vorwurf der Anthropomorphie. Gott als Person. Personsein und in Geschichten Verstricktsein. . . . .* 246

## Kapitel IX

*Homer und Heraklit. Wie Heraklit einen Maßstab anlegt an die Geschichten. Was bedeutet Heraklits Beschäftigung mit Geschichten? Das Weltgesetz des Heraklit. Krieg und Gegensätze aus Geschichten entnommen. Gattung und Weltgesetz. Heraklits Einstellung zum Sachverhalt und zum allgemeinen Gegenstand. Heraklit als Deuter der Geschichten. Gewaltsame Deutung? Heraklits persönliches Verhältnis zu Homer. Was treibt Heraklit, was Homer? Die Brücke? Die Spannung der Geschichte. Heraklit und das Christentum. Homer als Schatzkammer Heraklits. Die „Hauptbegriffe“ Heraklits . . . . .* 249

## Kapitel X

*Das Dogma Homers, das Dogma der Physiker. Die Wahrheit in der Physik. Die Zeit der Geschichten, die Zeit der Physik. Wie das Pendel*

*durchschlägt von der Allgeschichte Homers über die Physiker und über  
Plato zur Allgeschichte des Christentums* ..... 261

## C. VERSUCH ZUR *BHAGAVADGITA*

### VIERTER TEIL DAS WORT UND DIE GESCHICHTE

Kapitel I	
<i>Vom stillen Sprechen</i> .....	281
Kapitel II	
<i>Schweigen</i> .....	284
Kapitel III	
<i>Die Bücher</i> .....	285
Kapitel IV	
<i>Die toten Sprachen</i> .....	286
Kapitel V	
<i>Die Tradition</i> .....	287
Kapitel VI	
<i>Sprechen lernen – Sprachen lernen</i> .....	289
Kapitel VII	
<i>Sprechen und Hören – Sprechen und Verstehen</i> .....	290
Kapitel VIII	
<i>Anschluß der Geschichten und des Sprechens</i> .....	292
Kapitel IX	
<i>Das Wort als Überschrift</i> .....	293
Kapitel X	
<i>Das Wort und die Zeit</i> .....	298
Kapitel XI	
<i>Namengebung – Taufe</i> .....	300
Kapitel XII	
<i>Viele Namen für eine Geschichte</i> .....	304
Kapitel XIII	
<i>Bedeutungswandel – Gegenstandswandel</i> .....	304

## Kapitel XIV

*Die Reihe: Überschrift, Satz, Inhaltsverzeichnis, volle Geschichte, erlebte Geschichte, Erfüllung* ..... 306

## Kapitel XV

*Die Grammatik* ..... 309

1. Wortarten. .... 309

2. Das Hauptwort ..... 312

a) Die Arten des Hauptwortes. Die Einheit der Person, die Einheit des Wozudinges. Kant, Plato, Descartes. Die Einheit des Tieres, die Einheit der Pflanze im Verhältnis zur Einheit der Geschichte. Die Einheit des Auswas, des Stoffes: Das Gold, der Knochen, das Holz, alles als Überschrift. Das Verhältnis des Stoffes zur Zeit. Funktionale Verhältnisse von Wozuding und Stoff. Die Substantivierung der Eigenschaftswörter und Zeitwörter, der Sätze. .... 312

b) Der Genitiv. Der Genitivus possessivus, Besitz und Eigentum und ihre Beziehung zum Genitiv. Genitiv und Wozuding. Der Verwandtschaftsgenitiv. Das Problem des Genitivs und der anderen Fälle. Schopenhauers Glaube an den Genitiv ..... 318

c) Der Nominativ als Kasus. Die Unselbständigkeit der Nominativform. Der Vokativ ..... 323

3. Das Eigenschaftswort. .... 324

4. Das Verbum ..... 327

5. Die Verbindung von Sätzen. Der Wenn-Satz. .... 332

6. Die Logik. Der Buchstabensatz. Das Seriengesetz ..... 333

7. Husserls Idee der reinen Grammatik. Die kopernikanische Wendung. Der Satz, die Aufweisung des Satzes, die Aufweisung des Begriffes. 336

## Kapitel XVI

*Die Geschichte im Verhältnis zur Kultur unserer Tage* ..... 340

Nachwort der Herausgeber ..... ..